

Konferenzberichte

Elfte Konferenz der International Association of Buddhist Studies

Mexico City, 24.-28. Oktober 1994

Die International Association of Buddhist Studies (IABS) veranstaltete vom 24.-28. Oktober in Mexico City ihre elfte Konferenz. Die lokalen gastgebenden Institutionen waren das Center for Asian and African Studies (CAAS) des Colegio de Mexico und die Asociación Latinoamericana de Estudios Budistas. Hauptorganisatorin war Flora Botton, Professorin am Colegio de Mexico. Sie wurde von Benjamin Preciado und Maria Antonieta Hidalgo tatkräftig unterstützt. Die Schwierigkeiten, in Mexiko eine internationale buddhologische Konferenz zu organisieren, waren sicher groß, da in diesem Land Buddhismus und Buddhismuskunde erst seit wenigen Jahren gefördert und durch die Medien bekannt gemacht werden. Dies ist vor allem dem persönlichen Einsatz von Fernando Tola und Carmen Dragonetti zu verdanken, die mit der Unterstützung des International Institute für Buddhist Studies, Tokyo, die Reiyukai de Mexico und die Asociación Latinoamericana de Estudios Budistas gründeten und die erste spanische buddhologische Zeitschrift, die *Revista de Estudios Budistas*, herausgeben. In dieser Zeitschrift, deren 7. Heft gerade erschienen ist, finden wir neben Artikeln der beiden Direktoren vor allem aus dem Englischen übersetzte, schon andernorts erschienene Aufsätze bekannter Buddhisten über verschiedene Themen der Buddhismuskunde. Dadurch soll die Kenntnis des Buddhismus in der Spanisch sprechenden Welt verbreitet werden.

Die 74 aktiven Teilnehmer der Konferenz kamen aus 16 Ländern: Argentinien (3), Belgien (3), Chile (1), Deutschland (1), England (7), Finnland (1), Frankreich (1), Indien (2), Japan (8), Kanada (2), Mexiko (2), Neuseeland (1), Niederlande (1), Schweiz (3), Taiwan (2), USA (35). Leider waren kaum Vertreter buddhistischer Organisationen anwesend. Die rein wissenschaftlichen Themen überwogen zwar, aber die Problematik des Verhältnisses zwischen weltanschaulicher und wissenschaftlicher Argumentation wurde in den Diskussionen nach den Vorträgen sehr deutlich. Jeden Tag fand ein einstündiger Hauptvortrag statt. Am ersten Tag forderte Ananda W.P. Guruge in seinem Vortrag eine Neubewertung der

literarischen Quellen zur Geschichte Indiens und Sri Lankas. Er wählte als Beispiel die Geschichtsschreibung über Aśoka, die nach seiner Meinung unter Auswertung sämtlicher Quellen ganz neu geschrieben werden muß. Am zweiten Tag berichtete Lama Doboomb Tulku, der offizielle Delegierte des Dalai Lama, über die Ergebnisse einer in Delhi abgehaltenen Konferenz über die Übersetzung buddhistischer Texte. Dabei sprach er über Schwierigkeiten und Besonderheiten der Übermittlung buddhistischer Inhalte durch Übersetzungen und den Wandel der buddhistischen Terminologie durch von den Übersetzern aus einheimischem Gedankengut entnommene Begriffe. Zwei Hauptvorträge von José Cabezón und Luis Gómez waren der Methodologie der Buddhismuskunde gewidmet, in denen die Redner jede einseitige Methode ablehnten, z.B. die überwiegend textkritische Methode genauso wie die Methode, bei der buddhistische Geistesgeschichte, Kultur oder Gesellschaft ohne Kenntnis der Texte in ihrer Originalsprache untersucht werden. Besonders die von J. Cabezón programmatisch vorgetragenen Thesen lösten lebhafte Diskussionen aus. Er begann mit einer Einteilung der Methoden der Buddhologie nach geographischen Gesichtspunkten. Z.B. wird nach seiner Ansicht in Deutschland Buddhismuskunde nur als Textkritik betrieben. Der kontroverseste Punkt aber war seine Feststellung, daß ein gläubiger Buddhist faktisch unfähig sei, buddhologische Untersuchungen durchzuführen. Fernando Tola berichtete in seinem Vortrag von der Entwicklung der Buddhismuskunde in Mittelamerika und betonte die Wichtigkeit des Buddhismus und der buddhistischen Ethik für die Menschen in den lateinamerikanischen Ländern.

Die übrigen Vorträge waren auf 20 Minuten begrenzt und in neun Sektionen ("Mahāyāna-Sūtras", "Ritual und Vajrayāna", "Philosophie und Psychologie", "Religion und religiöse Literatur [allgemein]", "Buddhistische Geschichte", "Indo-tibetische buddhistische Philosophie", "Buddhismus und seine Umwelt", "Buddhistische Historiographie" und "Amitābha Kult: Text & Praxis") eingeteilt, von denen jeweils drei Sektionen parallel tagten. Dies führte zu vielen, für die Teilnehmer sehr bedauerlichen Überschneidungen. Ein Wechsel von einer Sektion in die andere war kaum möglich, da die im Programm festgelegte Vortragsfolge fast nie eingehalten werden konnte. Die Vortragsthemen erstreckten sich auf das Gesamtgebiet der Buddhismuskunde und behandelten Fragen des Hinayāna (Johannes Bronkhorst), des Vajrayāna (Gudrun Bühnemann, Janet Gyatso), der buddhistischen Philosophie (José Cabezon, T.J.F. Tillemans, David Seyfort Rugg), der buddhistischen Geschichtsschreibung (Matthew T. Kapstein, Steve Collins, Carl Bielefeldt) sowie des modernen Buddhismus (Robert Florida, Ian Harris). Es gab mehrere Referate zu

Mahāyāna-Sūtras, z.B. zum Bodhisattvapīṭaka (Ulrich Pagel), zum Mahāyāna-Mahāparinirvāṇa-Sūtra (Hubert Durt), zum Bodhimaṇḍalālamkāradhāraṇi-upacāra, der inhaltlich und stilistisch sowohl zu den Kriyā-Tantras als zu den Mahāyāna-Sūtras gehört (Cristina A. Scherrer-Schaub), zum Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra (Tsugunari Kubo, Po-kan Chou) und zur Mahāratnakūṭa-Sammlung (Jonathan Silk). Shizuka Sasaki setzte sich kritisch mit der von Akira Hirakawa vertretenen Ansicht über den Ursprung des Mahāyāna auseinander. Luis Gomez untersuchte die Darstellung der Buddhakṣetras in frühen Mahāyāna-Sūtras. Er unterschied einen Typ der idealen, konkreten, andersartigen Welt von dem einer entkonkretisierten, von einer Örtlichkeit unabhängigen, durch Meditation geschaffenen Welt. Beide Typen sind Ausdruck unterschiedlicher Religiosität und verschiedener Zeiten. Den ersteren Typ hält er für den älteren. In der Sektion "Religion und religiöse Literatur" stellten die Vortragenden ihre Forschungen auf verschiedenen Gebieten der Buddhismuskunde vor: z.B. untersuchte Heng-ching Shih den Wandel der Auffassung über den Selbstmord buddhistischer Mönche. Während dieser im Śrāvakayāna grundsätzlich abgelehnt wurde, gibt es im Mahāyāna sechs Arten von Selbstmord, die von Bodhisattvas, nicht aber von Laien begangen werden dürfen. Sie stehen alle in engem Zusammenhang mit dem Bodhisattva-Ideal und der Selbstaufopferung für andere Wesen, den Buddha oder die Lehre. Leslie Grey berichtete über eine Konkordanz der buddhistischen Jātakas. Die in der Pāli Text Society schon erschienene Konkordanz wird noch um die Angaben aus Zeitschriften erweitert werden. Kenneth Inada sprach über die Interpretation von Werden und Augenblicklichkeit bei Shinran, dem Gründer der Reine Land-Sekte Jōdo-shinshū. Jennifer Haswell beschäftigte sich in ihrem Referat mit der Emotion in der Pāli Erzählungsliteratur. Sie ging hauptsächlich auf die fünf Arten von "Freude" (pīti) in Buddhaghosas Kommentaren ein. Cristina A. Scherrer-Schaub gab einen Bericht über ihre Arbeit am internationalen Tabo Preservation Project. In Tabo wurde vor einigen Jahren eine alte Bibliothek mit tibetischen Handschriften und Blockdrucken entdeckt. Diese Bibliothek befand sich in einem beklagenswerten Zustand. Jetzt ist eine internationale Kommission damit beschäftigt, die Bände dieser Bibliothek zu konservieren und zu katalogisieren. Ulrich Pagel berichtete in einem Vortrag über seine Katalogisierungsarbeiten an der Sammlung tibetischer Texte in der British Library in London und die Möglichkeiten der Erstellung eines computerisierten Kataloges, wodurch die Daten für alle Interessenten viel schneller zugänglich würden.

Auch diese Konferenz hatte wie die früheren IABS-Konferenzen keine festgelegte Thematik. Die Methodendiskussion sowie die Vorträge zu den

Mahāyāna-Sūtras erregten das größte Interesse. Alle Vorträge, die eingereicht werden, sollen als Artikel im Journal of the International Association of Buddhist Studies erscheinen.

Die Tagung fand im Galeria Westin Hotel in Mexico City statt. Die Teilnehmer waren alle entweder in diesem oder einem anderen Hotel in der Nähe untergebracht. Dort sowie beim Empfang des Direktors für Kulturelle Angelegenheiten im Auswärtigen Amt und bei der Cocktail-Party im Colegio de México bot sich viel Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen. Die Konferenz wurde mit einer Mitgliedsversammlung der IABS abgeschlossen.

Alle Teilnehmer dieser hervorragend organisierten Tagung haben sich mit großem Beifall den Dankesworten des Präsidenten an Flora Botton und ihre Mitarbeiter angeschlossen und werden sich gern an die Woche in Mexico City erinnern. Die nächste IABS-Konferenz ist für das Frühjahr 1997 in Bangkok geplant.

Siglinde Dietz

Annemarie von Gabain und die Turfanforschung

Berlin, 9.-12.12.1994

Im Rahmen des Akademievorhabens "Turfanforschung" der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBWA) wurde im Dezember 1994 in Berlin eine Turkologen-Tagung veranstaltet, die vor allem der Beschäftigung mit Sprache und Kultur der Uiguren gewidmet war. Sie galt dem Gedächtnis und der Würdigung des Lebenswerkes der vor zwei Jahren verstorbenen Annemarie von Gabain (4.7.1901-15.1.1993), deren Arbeiten auf dem Gebiet des Altürkischen Weltgeltung erlangt haben. Bereits in ihrer Studienzeit war Annemarie von Gabain durch ihren Lehrer, Wilhelm Bang, in Berlin mit jenem ebenso unscharf wie unvollständig als "Turfanforschung" bezeichneten Phänomen in Berührung gekommen. Dieser Begriff umschreibt die zunächst vor allem der Orientalischen Kommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften obliegende Bemühung, den ungeheuren Reichtum an Handschriften, den die vier "Königlich Preußischen Turfan-Expeditionen" (1902-1914) aus Zentralasien nach Berlin mitgebracht hatten, zu sichten, zu ordnen und zu bearbeiten. Diese Expeditionen waren nach der Turfan-Oase, dem Sammelge-